



## Fokus Freiwilligenarbeit

### Allgemeines

Der *Fokus Freiwilligenarbeit* wird vom Kompetenzzentrum Freiwilligenarbeit in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Freiwilligenarbeit herausgegeben, und ergänzt den **Informationspool zum Freiwilligenmanagement**, der im Rahmen der Kampagne Freiwilligenarbeit im Internet veröffentlicht wurde: [www.swissredcross.wordpress.com](http://www.swissredcross.wordpress.com).

### Partizipation von Freiwilligen

Diese Ausgabe des Fokus Freiwilligenarbeit erläutert, was unter Partizipation von Freiwilligen verstanden werden kann und stellt Ihnen Beispiele aus der Praxis der SRK-Organisationen vor.

Die Wichtigkeit der Partizipation von Freiwilligen ist in den Standards der [Leitlinien Freiwilligenarbeit](#) enthalten. Unter Punkt 4 wird gesagt, dass die **Freiwilligen Mitsprachemöglichkeiten bei der Ausgestaltung der Aufgaben haben sollen, und dass Sie als Vereinsmitglieder zur Entwicklung der Organisation beitragen können**.

### Hintergrund:

Freiwilligenarbeit verändert sich ebenso, wie die Gesellschaft sich wandelt. Waren noch vor einigen Jahren viele Menschen aus altruistischen Motiven und/oder aus Pflichtgefühl freiwillig tätig, zeigen aktuelle Untersuchungen, dass die sogenannten selbstbezogenen Motive an Bedeutung zunehmen. So geben  $\frac{3}{4}$  aller Freiwilliger in der Schweiz an, dass sie mit ihrem Engagement gemeinsam mit anderen etwas bewegen wollen, und immerhin die Hälfte aller Freiwilliger will im Rahmen des freiwilligen Engagements Verantwortung übernehmen und Entscheidungsmöglichkeiten haben.<sup>1</sup>

Um auch weiterhin eine für viele Menschen attraktive Freiwilligenorganisation zu bleiben, ist es für das SRK und seine Organisationen wichtig, dieser Entwicklung Rechnung zu tragen.

Folgende acht Tipps und Empfehlungen sind hilfreich, damit es gelingt, Freiwillige so einzubinden, dass sich diese sowohl bei der Gestaltung der konkreten Tätigkeiten einbringen als auch zur Entwicklung der Organisation beitragen können. Dabei ist zu beachten, dass diese Empfehlungen je nach Organisationsstruktur unterschiedlich relevant sind. Beispielsweise funktionieren die Rotkreuz-Rettungsorganisationen (SSB, SLRG, SMSV, REDOG) als reine Freiwilligen-Organisationen ohne weit ausgebaute professionelle Strukturen. Für diese sind damit gewisse Punkte selbstverständlich, z.B. Punkt 1, 3 und 8.

1. Alle Freiwilligen sollen automatisch **Vereinsmitglieder** sein. Wenn Ihnen der Mitgliederbeitrag erlassen wird, kann dies gleichzeitig als Wertschätzung der freiwilligen Tätigkeit verstanden werden. Ist eine automatische Mitgliedschaft nicht möglich, empfehlen Sie den Freiwilligen zumindest, auf normalem Wege Mitglieder des Vereins zu werden.
2. Bei der Einführung von neuen Freiwilligen ist es wichtig, die Freiwilligen gezielt auf ihre **Rechte** hinzuweisen und ihnen zu erklären, welche Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Tätigkeit und der Organisation sie haben.
3. Damit die Freiwilligen ihre Mitbestimmungsrechte ausüben können, sind **systematische Informationen** essentiell. Informieren Sie die Freiwillige regelmässig über anstehende Entwicklungen in der Organisation/Sektion/dem Verein.

<sup>1</sup> Freiwilligen-Monitor 2009, Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft.

4. Beziehen Sie die Freiwilligen bei der **Ausgestaltung von neuen Projekten** bei allen Phasen mit ein. Die Erfahrungen und Kompetenzen der Freiwilligen können für Sie auch eine wichtige Ressource sein. Bieten Sie den Freiwilligen auch die Möglichkeit, sich im Bereich **Projektarbeit aus- und weiterzubilden**. Ermöglichen Sie den Freiwilligen, dass Gelernte auch in die Tat umzusetzen.
5. Viele Freiwillige übernehmen als **Ehrenamtliche** (Vorstände, Kommissionen etc.) in den Vereinen und Sektionen eine besondere Verantwortung und prägen die Entwicklung der Organisation entscheidend mit. Diesbezüglich ist auch die **Nachfolgeplanung** sehr wichtig. Überprüfen Sie die Attraktivität Ihrer Funktionen. Wir empfehlen Ihnen auch, eine Amtszeitbeschränkung einzufügen. So ermöglichen Sie es auch neuen, interessierten Freiwilligen Fuss zu fassen und im Verein Verantwortung zu übernehmen.
6. **Sensibilisieren Sie Schlüsselpersonen**, die im Kontakt mit den Freiwilligen sind und mit Ihnen zusammen arbeiten, zum Thema Partizipation. Dies können sowohl bezahlte Mitarbeitende (bspw. Dienstleistungsverantwortliche, FreiwilligenkoordinatorInnen) als auch selbst Freiwillige sein (bspw. Ehrenamtliche, Ressortverantwortliche, Jugendleiter, etc.).
7. Geben Sie den Freiwilligen **positive Rückmeldungen** und zeigen Sie ihnen die **konkreten Resultate**, die durch deren Mitarbeit entstanden sind. Es ist für Freiwillige auch ein Zeichen der Anerkennung, wenn ihre Ideen aufgegriffen und bestenfalls sogar umgesetzt wird. In Newslettern, Jahresberichten, Vereinszeitungen etc. können Sie gute Beispiele zeigen, wie Freiwillige sich einbringen können und im Verein/in der Organisation etwas bewirken können.
8. Organisieren Sie bei offiziellen Anlässen (Generalversammlungen etc.) auch **gesellige/gemeinschaftliche Aktivitäten**, an denen die Freiwilligen teilnehmen können. Dies erhöht auch die Attraktivität der Vereinsanlässe für die Freiwilligen

Partizipation ist insbesondere im Bereich Jugendarbeit sehr wichtig. Jede Organisation sollte sich bewusst sein, wie sie mit jungen Menschen zusammenarbeiten will. Als Orientierungshilfe dazu können die in den „[Leitlinien Jugendarbeit](#)“ definierten folgenden **fünf Ebenen der Partizipation** dienen. Diese Differenzierung kann bei der Bestimmung, wie eine Organisation die Zusammenarbeit mit jungen Menschen gestalten will, hilfreich sein. Ziel soll es immer sein, Angebote von jungen Menschen für junge Menschen zu planen und umzusetzen. Dies bedeutet, dass junge Freiwillige innerhalb definierter Rahmenbedingungen selbstständig arbeiten können.

1. Ebene – **Informieren**: Die Entscheidungsträger informieren die jungen Freiwilligen über die getroffenen Beschlüsse
2. Ebene – **Befragen**: Die jungen Freiwilligen werden während des laufenden Prozesses befragt.
3. Ebene – **Beraten**: Die jungen Freiwilligen haben vor der abschliessenden Entscheidungsfindung eine beratende Funktion und können so ihre Ideen und Visionen einbringen.
4. Ebene – **Mitentscheiden**: Erwachsene und junge Freiwillige teilen sich die Entscheidungsbefugnis. Die Jungen können mitgestalten und mitwirken.
5. Ebene – **Selbstbestimmen**: Junge Freiwillige entscheiden autonom, ergreifen selbstbestimmt die Initiative und setzen Projekte um.